

333. Ernst Schmidt: Umwandlung von Hyoscyamin in Atropin.

(Eingegangen am 31. Mai.)

In Heft 8 dieser Berichte, welches mir heute zugegangen ist, macht Hr. W. Will die Mittheilung, dass es ihm gelungen sei, Hyoscyamin auf einfache Weise in Atropin überzuführen. Diese Mittheilung veranlasst mich, auf einige, bisher nur wenig bekannt gewordene Versuche aufmerksam zu machen, über deren Resultate ich in der Section Pharmacie der Naturforscherversammlung zu Wiesbaden vorläufigen Bericht erstattete. Unter Vorlegung der bezüglichen Präparate theilte ich damals mit, dass es mir gelungen sei, Hyoscyamin in Atropin durch 6stündiges Erhitzen über seinen Schmelzpunkt in ziemlich glatter Weise zu verwandeln. Ein Referat hierüber hat in dem Tageblatt der Naturforscherversammlung leider keine Aufnahme gefunden, wohl aber haben die Fachzeitungen, welche in jener Sitzung durch eigene Berichterstatter vertreten waren, von meiner damaligen Mittheilung Notiz genommen. So berichtete z. B. die pharm. Zeitung vom 24. Sept. 1887 und die pharm. Rundschau vom November 1887 Folgendes:

»Dieser Uebergang (von Hyoscyamin in Atropin) lässt sich aber in noch viel einfacherer Weise (als es bereits von Ladenburg ausgeführt wurde) bewerkstelligen. Schmidt fand nämlich, dass wenn man Hyoscyamin 5—6 Stunden lang über seinen Schmelzpunkt hinaus erhitzt und dann aus der Base das Golddoppelsalz darstellt, nun nicht das Hyoscyamindoppelsalz, sondern das Atropindoppelsalz gebildet wird.«

Ich füge dem Vorstehenden nur noch hinzu, dass ich in der Zwischenzeit aus dem damals in charakteristischer Form vorgelegten, durch Umwandlung erzielten Atropingoldchlorid (Schmp. 136—138°) die freie Base isolirt habe und dieselbe sowohl durch den Schmelzpunkt (115° C.), als auch durch die Krystallform mit Atropin identificirt habe.

Pharmac. Institut Marburg, den 30. Mai 1888.